Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 14 — **Dienstag, den 24. Januar 1928** — **46. Jahrgang**

Briands Antwortnote an Kellogg

Frankreich lehnt ein Einzelabkommen mit Amerika ab

Paris. Der „Quai d'Orsay" hat soeben den Wortlaut der letzten Note Briands an Staatssekretär Kellogg in der Friedenspaktfrage veröffentlicht. Im Anfang der Note wird daran erinnert, daß der ursprüngliche französische Vorschlag ein Sonderabkommen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten angestrebt habe. Dieser Vorschlag sei zunächst nur als Einleitung für den zu erneuernden

französisch-amerikanischen Schiedsvertrag

gedacht gewesen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen habe Amerika es jedoch für nötig erachtet, die Paktfrage zum Gegenstand von Sonderverhandlungen zu machen und die anderen Großmächte hierzu einzuladen. Die französische Regierung nehme diese Abänderung des ursprünglichen Planes nicht ab. Aber sie habe inzwischen darauf verwiesen, daß die neuen Verhandlungen viel ausgedehnter sein und Schwierigkeiten begegnen würden. Die Frage, ob der beabsichtigte „vielseitige" Vertrag dadurch gewinnen könne, daß er zuerst von Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet werde oder daß er von den Großmächten ausgearbeitet und sodann allen anderen Mächten zur Unterschrift unterbreitet werden solle, sei lediglich eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die französische Regierung sei geneigt, sich jeder praktisch erscheinenden Methode anzupassen. Man dürfe jedoch nicht übersehen, daß die meisten Großmächte dem Völkerbund angehörten und untereinander bereits durch Verträge und Abmachungen, wie beispielsweise den Locarnovertrag, gebunden seien oder aber durch internationale die Neutralität garantierende Abmachungen. Die Mächte, die dem Völkerbund angehörten, könnten diesen ihren Verpflichtungen nicht entgegenhandeln. So hätten beispielsweise die Mitglieder des Völkerbundes im vergangenen September in Genf den gemeinsamen Beschluß gefaßt, daß

Angriffskriege zu verurteilen seien.

Gleichzeitig sei gefordert worden, daß alle Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege geregelt werden müßten. Diesem Umstand könnten die Vereinigten Staaten, obwohl sie dem Völkerbund nicht angehörten, nicht unberücksichtigt lassen. Im übrigen würden die Vereinigten Staaten durch die Abmachungen des Völkerbundes in keiner Weise gebunden sein. Die französische Regierung halte ihren Vorschlag vom Juni 1927 noch immer aufrecht, aber mit Rücksicht auf die Absichten der Vereinigten Staaten müsse sie die unter den verschiedenen Großmächten bestehenden Verträge berücksichtigen. Daher habe die französische Regierung in ihrer Note vom 5. Januar einen formalen Vorschlag (nur die Angriffskriege zu verbieten) gemacht, dem bereits alle Staaten, die dem Völkerbund angehören, zugestimmt hätten. Daher könne Frankreich diesen Vorschlag auch gegenüber den Vereinigten Staaten annehmen. Die französische Regierung sei im übrigen gern bereit, alle Vorschläge der Vereinigten Staaten zu prüfen, die es ermöglichten, einen allgemeinen Kriegsverzicht mit den bereits bestehenden Verpflichtungen der Mitglieder des Völkerbundes im Einklang zu bringen.

Die „Chicago Tribune" bemerkt zu der französischen Antwort, daß diese Note das Ende der Verhandlungen über den Abschluß eines „vielseitigen" Vertrages bedeute.

Im „Journal des Debattes" ermahnte Gauvin Staatssekretär Kellogg, sich mit der Beantwortung der französischen Note nicht zu beeilen, um nicht die bestehenden Gegensätze zu verschärfen.

Der „Temps" meint, es liege keine Ursache vor, anzunehmen, daß der von der französischen Regierung mit aller Offenheit vorgetragene Standpunkt von den Vereinigten Staaten nicht berücksichtigt werden würde.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Warschau, Mitte Januar.

Die von deutscher Seite angeregte Beschränkung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen auf den Rahmen eines Kleinen Handelsvertrages hat sich auf deren Gang nicht besonders glücklich ausgewirkt. Abgesehen davon, daß dadurch der Wert des künftigen Vertrages durch seine geringe Ausdehnung vermindert, die Festsetzung seines Umfanges Schwierigkeiten bereiten wird, können sich die Vertragsgegner, zumindest aber die Verständigungsfeinde auf polnischer Seite darauf berufen, daß Polen bisher nicht unbedeutendes Entgegenkommen in den Fragen des Niederlassungsrechts, der Liquidationen deutschen Eigentums, u. a. gezeigt habe, um seinerseits die Verhandlungen zu fördern, daß aber Deutschland diese Fortschritte auf dem Wege der wirtschaftlichen Verständigung nun gleichsam annulliert habe, indem es die Besprechungen wieder in ein Anfangsstadium, und zwar dasjenige des kleinen Vertrages, zurückschraubte. Das Tempo der Verhandlungen, die in Warschau zwischen Dr. Hermes und den polnischen Bevollmächtigten geführt wurde, war daher alles andere als atemraubend und als man vor Weihnachten auseinanderging waren Aussichten auf ein positives Resultat durchaus nicht vorhanden, wenn auch ein negatives Ergebnis ebenfalls nicht zu verzeichnen war. Nach der Weihnachtspause wurden die Verhandlungen am 12. Januar wieder aufgenommen. Sie konnten zu diesem Zeitpunkt bereits in einer Beziehung ein klareres Bild als vor dem abgeben: war man bis dahin noch im unklaren, ob die von Polen beabsichtigte Valorisierung des Zolltarifs (auf Grund der stabilisierten Valuta) tatsächlich eingeführt werde, so bestanden nunmehr darüber keinerlei Zweifel. Umso schwieriger gestaltet sich aber jetzt das Problem der Valorisierung selbst, von dem alle anderen Verhandlungen überschattet werden. Die Valorisierung an sich ist eine Maßnahme gegen die — wir haben darüber bereits geschrieben — von deutschem Standpunkt nichts einzuwenden wäre. Sie ist eine innerpolnische Maßnahme, in die sich hineinzumengen es der deutschen Delegation fernliegen muß, deren Aufgabe nur sein wird, die deutsche Forderung nach Zollvergünstigung den neuen Sätzen anzupassen, um dem deutschen Export die notwendigen Bedingungen zu verschaffen. So weit wäre alles gut. Indessen hat sich gezeigt, daß die polnische Regierung, für die die Valorisierung beschlossene Tatsache ist, obwohl sich in den breiten Bevölkerungskreisen schon laute Proteste wegen der nach einer solchen Zollerhöhung eintretenden allgemeinen Teuerung erheben, sich über die Höhe und das Ausmaß der Valorisierung selbst noch nicht schlüssig ist. Sie läßt daher die Deutschen hierüber im unklaren, will sie womöglich eines Tages vor die vollendete Tatsache stellen, wünscht aber, daß die Verhandlungen unabhängig davon weitergeführt, die Frage der Kontingente auf der einen, der Zollvergünstigungen auf der anderen geregelt werden. Das ist selbstverständlich ein Ding der Unmöglichkeit, umsomehr, als inzwischen von nicht ganz einflußloser wirtschaftlicher Seite der Gedanke aufgebracht wird, daß man zur Zeit ganz gut auf eine generelle Valorisierung verzichten und an deren Stelle eine partielle Erhöhung derjenigen Zollpositionen einführen könnte, die für den Schutz der polnischen Industrie gegenüber einer nach Abschluß der Handelsvertrages mit Deutschland von dieser Seite einsetzender Einfuhr in Betracht kämen. Die Gefahr, die hierin bestehen würde, liegt klar auf der Hand. Es wäre eine einzig und allein gegen Deutschland gerichtete Maßnahme, die nur zu sehr geeignet wäre, nicht nur den Vertragsgegnern eine schlagkräftige Waffe in die Hand zu geben, sondern auch die sachliche Führung weiterer Verhandlungen in Frage zu stellen. Ob eine so verstandene Valorisierung tatsächlich von Polen beabsichtigt wird, ist natürlich nicht mit Bestimmtheit zu sagen und erscheint nach der gegenseitigen Uebereinkunft, die Kampfzölle überhaupt aufzuheben, ziemlich unwahrscheinlich. Die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen und eine klare eindeutige Erklärung der polnischen Regierung würde diese Zweifel mit einem Schlag zerstreuen und den Gang der Verhandlungen um ein großes Stück weiter bringen. Es wäre zu bedauern, wenn sie damit, wie von mancher Seite behauptet wird, so lange zögern wird, bis die Parlamentswahlen, die im März stattfinden, vorüber sein werden und es wird das Bestreben der deutschen Delegationen sein müssen, in dieser Richtung sicheren Verhandlungsboden zu erlangen. Bis dahin werden die Besprechungen, sei es über die Höhe der Kontingente, sei es über die Präzisierung der Exportwaren, von dieser Frage überschattet. Daher kann auch die voraussichtliche grundlegende Einigung über die veterinäre Seite der polnischen Viehausfuhr — bekanntlich mit die wesentlichste polnische Forderung — nicht in dem Maße als gutes Zeichen genommen werden, als man dies nach den Schwierigkeiten, die in dieser Frage bisher bestanden, hätte tun dürfen. Immerhin sei verzeichnet, daß die Veterinärangelegenheit einer besonderen Sachverständigenkommission überwiesen worden ist, deren Arbeiten in befriedigender Weise vorschreiten.

Schlechte Verhandlungsaussichten mit Kowno

Warschau. Wie es sich herausstellt, bedeutet die von der polnischen Regierung streng geheimgehaltene litauische Antwortnote eine unverkennbare Niederlage für Polen. Charakteristisch für die gegenwärtige Stimmung in Warschauer Kreisen, ist anscheinend ein inspirierter Artikel des Pilsudski nahestehenden Blattes „Glos Prawdy", der sich in sehr ausfallender Form gegen die Politik des Ministerpräsidenten Woldemaras wendet. Die Regierung habe sich mit der litauischen Antwortnote noch nicht befaßt. Das Blatt glaubt aber nicht, daß die litauische Note irgend wie ernst zu nehmen wäre.

Nach diesen Aeußerungen, die wohl den Gedankengängen der maßgebenden Stellen nicht fernstehen und denen sich die übrige polnische Presse in demselbn Ton anschließt, ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Aussichten auf eine baldige Aufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen auf ein Mindestmaß herabgesunken ist. Des es sehr zweifelhaft ist, ob die in der nächsten Woche geplante zweite polnische Note an Litauen positive neue Vorschläge bringen wird, so spricht man bereits heute davon, daß der Völkerbund sich auf der Märztagung abermals mit dem polnisch-litauischen Konflikt wird befassen müssen.

Keine polnischen Maximalzölle für Deutschland

Warschau. Wie die „Epoka" meldet, hat die polnische Regierung in der Frage der Maximalzölle beschlossen, das Inkrafttreten der Zölle vom 1. Februar ab auf diejenigen Staaten zu beschränken, die mit Polen weder einen Handelsvertrag haben, noch in Handelsvertragsverhandlungen stehen. Damit ist das Außerkraftbleiben der polnischen Maximalzölle Deutschland gegenüber für die Dauer der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gewährleistet.

Das polnische Budget 1928/29

2525 Millionen Einnahmen und 2476 Millionen Ausgaben.

Warschau. Freitag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski eine Sitzung des Ministerrats statt, in der u. a. das Budget für das Jahr 1928/29 beschlossen wurde. Das neue Budget sieht an Ausgaben die Summe von 2476 Millionen, an Einnahmen 2525 Millionen Zloty vor. Sollte dieser Budgetvorschlag vom Sejm bestätigt werden, so würde das Budget des kommenden Jahres im Verhältnis zum laufenden Jahre um fast eine halbe Milliarde Zloty größer sein. Das Budget des gegenwärtigen Jahres sieht an Einnahmen 1990 Millionen 530 Tausend Zloty vor, an Ausgaben 1988 Millonen 260 Tausend Zloty vor.

Noch kein Nachlassen der Streikbewegung

Warschau. Nach Nachrichten aus den verschiedensten Teilen Polens dauert die Streikbewegung der Fabrikarbeiter noch immer in unverminderten Maße an. In der Warschauer Fabrik „Plutos" wurden am Sonnabend und Sonntag langwierige Schlichtungsverhandlungen geführt, die aber zu keinem Ergebnis führten.

„König Sigismundus IV." verprügelt

In Polen gibt es bereits mehrere Narren, die in der Einbildung leben, Ansprüche auf den Königsthron zu besitzen, oder gar, ihn bereits bestiegen zu haben. Einer dieser „Könige", nämlich Sigismundus IV., der eigentlich Zygmunt Wilski heißt, und den Beruf eines Landmessers ausgeübt hat, prozessierte dieser Tage gegen den Warschauer Journalisten Olszewski. Wilski, der als Querulant längst bekannt ist und der immer wieder die Exmittierung des Staatspräsidenten aus dem Warschauer Schloß beantragt, um es selbst zu beziehen, hatte von Olszewski die Veröffentlichung eines „Manifestes" verlangt. Der Redakteur hatte sich über diese Zumutung so geärgert, daß er den „König" nicht nur hinauswarf, sondern auch fürchterlich verprügelte. Olszewski wurde wegen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Bei der Gerichtsverhandlung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, da man sehr neugierig war, „Sigismundus IV." persönlich zu erblicken. Dieser erwies sich als ein ältliches untersetztes Männchen, dessen majestätische Pose und theatralische Ausdrucksweise unwiderstehlich komisch wirkten.

Zum Besuche Dr. Wirths in Paris

Paris. Die Anwesenheit Dr. Wirths in Paris und dessen Empfang durch Poincaree und Briand erwecken naturgemäß die Aufmerksamkeit der französischen Oeffentlichkeit. In einem Interview, das Dr. Wirth dem Mitarbeiter dem „Matin", Sauerwein, gewährte, kommt Wirth auf die Bedeutung der bevorstehenden Parlamentswahlen in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten zu sprechen und meint, daß deren Ausgang nicht nur die innerpolitischen Probleme dieser Länder beeinflussen werde, sondern auch die Beziehungen unter den betreffenden Völkern selbst. Der paneuropäischen Bewegung stehe er sympathisch gegenüber, doch müsse man mit Vorsicht vorgehen. Nie sei die Atmosphäre für eine friedliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich günstiger gewesen als jetzt. Wenn Deutschland Frankreich nicht nur vom nationalistischen Standpunkt betrachte, müsse man auch in Frankreich aufhören, Deutschland nur immer in der Pickelhaube zu sehen. Nur die deutsch-französische Annäherung ermögliche einen gesunden Wiederaufbau

Die Zahl der Arbeitslosen gestiegen

Laut den Angaben des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 8 bis 14 Januar 176 821 Personen, darunter 37 241 Frauen. Im Verhältnis zur vorangegangenen Woche ist die Zahl der Arbeitslosen um 7466 Personen gestiegen.

Demonstrationen französischer Kommunisten

Paris. Die Kommunistische Partei veranstaltete heute in der Pariser Vorstadt Levallois eine Kundgebung zugunsten der Amnestierung aller politischen Häftlinge. Die Polizei traf umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen. Zu Zwischenfällen ist es nach den bisherigen Meldungen nicht gekommen.

Paris. Die Pariser Staatsanwaltschaft hat eine Sondernummer der kommunistischen „Humanitee" beschlagnahmt, die gestern abend auf den Straßen verkauft wurde und die Soldaten der Pariser Garnison zur Beteiligung an einer Kundgebung für die Amnestierung politischer Häftlinge aufgefordert hat.

Die Regierungsbildung in Norwegen

Oslo. Die Bemühungen Mellbyes, eine Regierung der bürgerlichen Parteien zu bilden, sind an der ablehnenden Haltung der Liberalen endgültig gescheitert. Mellbyes hat dem Könige seinen Auftrag zurückgegeben, den aller Wahrscheinlichkeit nach nunmehr der liberale Parteiführer Molwindel erhalten wird.

Kanton von drei Seiten eingeschlossen

Hongkong. Kanton ist nunmehr von drei Seiten von kommunistischen Aufrührern eingeschlossen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß nach der Selbständigkeitserklärung Kantons Tschiangkaischek seine Truppen aus den Grenzgebieten der Provinzen Kuantung und Honan zurückgezogen hat, worauf diese von kommunistischen Bauern besetzt wurden. In mehreren Städten haben die Kommunisten eine Schreckensherrschaft errichtet. Mehrere tausend Kaufleute sollen erschossen und die Geschäftsviertel niedergebrannt worden sein.

In Kanton selbst hat sich angesichts der neuen Entwickelung die Unruhe unter der Arbeiterschaft gesteigert. In ausländischen Kreisen Kantons wird der Ausbruch des Konfliktes für nächste Woche anläßlich des chinesischen Neujahrs erwartet, da von den Unternehmern unter Uebergehung des Kündigungsverbotes des bisherigen Regimes zu diesem Termin zahlreiche Entlassungen geplant und gewaltsames Vorgehen gegen die Arbeiter beabsichtigt sein soll. General Litscheischen hat alle Massenversammlungen verboten.

Trotzkis Appell an die kommunistische Internationale

Berlin. Die Verbannten der Gruppe Trozkis haben vor der Verbannung einen Aufruf an die kommunistische Internationale beschlossen, der in Rußland nicht verbreitet werden darf, jedoch ist es, dem „Vorwärts" zufolge, gelungen, ihn über die Grenze zu schaffen und damit der europäischen Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Es heißt darin u. a.:

Durch eine Verfügung der G. P. U. werden wir alte bolschewistische Parteiarbeiter in die entferntesten Gebiete der Union verschickt, ohne daß irgendwelche Anklagen gegen uns erhoben werden, mit dem einzigen Zweck unsere Verbindung mit Moskau und anderen Arbeiterzentren, folglich auch mit dem 6. Kongreß der Internationale, zu unterbinden. Wir halten es daher für notwendig, am Vorabend unserer erzwungenen Abreise in die entferntesten Teile unserer Union uns mit der gegenwärtigen Erklärung an das Präsidium des Exekutivkomitees der Komintern zu wenden, mit der Bitte, unseren Brief sofort zur Kenntnis der Zentralkomitees aller kommunistischen Parteien zu bringen:

Man verzichtet uns unserer Anschauungen wegen. Wir haben bereits erklärt und wiederholen hier, daß wir auf unsere Anschauungen, die in unserer Plattform und unseren Thesen dargelegt sind, nicht verzichten können. Wir unterwerfen uns der Gewalt und verlassen die Stellen unserer Partei und Sowjetarbeit für eine sinn- und ziellose Verbannung. Wir beantragen beim 6. Kongreß der kommunistischen Internationale unsere Wiederaufnahme in die Partei.

Die Sowjetpresse zum 4. Todestag Lenins

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Presse anläßlich des 4. Todestages Lenins umfangreiche Erinnerungen aus dem Leben Lenins. Die „Prawda" bringt neue Auszüge aus den Schriften Lenins über den Weltkrieg aus dem Jahre 1916, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind. Die Frau Lenins teilt ebenfalls Erinnerungen aus ihrem Leben mit Lenin mit.

Laurahütte u. Umgebung

=o= **Bei der hiesigen Oberbergdirektion** ist ein Zentral-Maschinenbüro geschaffen worden. Die Leitung desselben, sowie die Leitung sämtlicher Maschinen- und elektrotechnischen Betriebe im Bereiche der Oberbergdirektion der Vereinigten Königs- und Laurahütte ist dem Dipl.-Ing Herrn Jablonski mit dem Titel eines Maschinendirektors übertragen worden. Herr Jablonski hat seinen Dienst bereits angetreten.

=o= **Autobusverkehr Siemianowice-Katowice.** Die neu eingerichtete Autobus-Linie Katowice—Siemianowice hat sich derartig gut bewährt, daß ab 1. März eine Erweiterung des Betriebes vorgenommen werden soll. Die betreffende Firma beabsichtigt zwei neue 30 sitzige Opel-Wagen einzustellen und den Betrieb halbstündlich durchzuführen. Ferner soll eine neue Linie Siemianowice—M. Dombrowka—Bogucice—Katowice mit halbstündlichem Verkehr eingerichtet werden. Allerdings dürfte die beabsichtigte Fahrpreiserhöhung von 10 Groschen etwas unliebsam empfunden werden.

Gedenket der hungernden Vögel!

=o= **Zur öffentlichen Kenntnis** bringt die Gemeinde, daß gemäß § 102, Abs. 2, der Versicherungsordnung vom 10. Juli 1911, die Beitragslisten zur Unfallversicherung in Landwirtschaftsbetrieben für das Jahr 1927 vom 18. bis zum 31. Januar 1928 im hiesigen Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 4, während der Dienststunden zur öffentlichen Einsicht ausgelegt sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Unternehmer binnen zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist obengenannter Liste gegen die Beitragsberechnung bei den Genossenschaftsvorstande (Zarzad Zakładu Ubezpieczeń Społecznych) in Krolewska Huta Einspruch erheben kann, aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet ist.

=o= **Ausschreibung auf Sand- und Kieslieferungen.** Die hiesige Gemeinde gibt bekannt, daß zur Herstellung von Straßenpflasterungen und Bauten für die Jahreslieferung 1928 zirka 200 Fuhren scharfer Grubensand und 300 Fuhren Grubenkies benötigt werden, welche an die verschiedenen Verwendungsstellen zu liefern sind. Angebote für eine zweispännige Fuhre, von mindestens 1 Kubikmeter Inhalt, Sand von den Sandgruben der Richterschächte oder Bienhoffschacht, sowie Kies von aus der Sandgrube Bienhofschacht, sind bis Mittwoch den 1. Februar 1928, vormittags 10 Uhr, beim Gemeindevorstand einzureichen.

=i= **Offenhaltung der Geschäfte an Sonntagen.** Laut der Verordnung vom 18. März 1919 über die Regelung der Arbeitszeit für Angestellte im Jahre 1928, sind wieder 20 Tage besonders aufgeführt, an denen die Geschäfte bis 8 Uhr abends offengehalten werden dürfen. 31. Januar, 29. Februar, 31. März, 6., 7., 30. April, 26., 31. Mai, 30. Juni, 31. Juli, 31. August, 15., 29. September, 31. Oktober, 30. November und 15., 20., 21., 22. und 31. Dezember. An allen nicht aufgeführten Tagen müssen die Geschäfte um 7 Uhr abends geschlossen sein. Am 1. April, 20. Mai, 16. September, 16. und 23. Dezember dürfen die Geschäfte, trotz der Sonntage, von 12—6 Uhr abends offen gehalten werden.

Achtung vor Hutmardern. Am Samstag vergnügten sich einige Herrn im Kaffee Wengrzyk mit einem harmlosen Gesellschaftsspiel, wobei ein Gast seinen bis dahin innegehabten Platz verließ und zu den Spielfreunden an den anderen Tisch herantrat. Als er etwa eine halbe Stunde später seinen Hut nehmen wollte, war derselbe verschwunden. Es konnte nur ein Hutmarder auf den nagelneuen teuren Hut abgesehen haben, der Gast mußte wohl oder übel ohne Hut nach Hause gehen.

=i= **Die Kammerlichtspiele** bringen plötzlich schon für heute einen außergewöhnlichen Wechsel in ihrem Spielprogramm, in dem heute schon das gewaltige Sittendrama „Kreuzzug des Weibes" zur Vorführung gelangt. Die Namen der Hauptdarsteller u. a. Maly Delschaft, Harry Liedtke, Conrad Veidt und Werner Krauß verbürgen schon die vollendete, klassische Spielart solch fesselnder Dramas, worauf wir in der nächsten Nummer näher eingehen werden. Näheres im heutigen Inserat.

=i= **Festnahme von Marktspitzbuben.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurden drei Frauenspersonen dabei ertappt, die es in erster Linie auf das Fleisch auf den ausgelegten Ständen abgesehen haben. Die Diebinnen sind die Frau Synewiec aus Eichenau sowie die Frauen Wibulla und Marie Paron aus Ruda. Alle drei sind der Polizei übergeben worden, um der wohlverdienten Strafe nicht zu entgehen.

=i= **Der St. Vinzenzverein Siemianowitz** hält am Dienstag, den 24. d. Mts. in den gemütlichen Räumen des Restaurants Duda um 4 Uhr nachm., das übliche Kaffeekränzchen ab, bei dem selbstverständlich keine Kaffeeliebhaberin fehlen darf. Einen Tag später, also Mittwoch, ist ebenfalls um 4 Uhr die fällige Generalversammlung im Vereinshause, zu der selbstverständlich alle Mitglieder erscheinen müssen. Näheres im heutigen Inserat.

=o= **Radioklub-Siemianowice.** Wie bereits berichtet, feiert oben genannter Verein am 1. Februar 1928 sein diesjähriges Faschingsvergnügen in Form eines Maskenballes in sämtlichen Räumen des Geislerschen Etablisements in Bytkow. Wie im vorigen Jahre verspricht auch dieses Vergnügen äußerst gemütlich zu werden, um so mehr, da der Verein für das diesjährige Vergnügen besondere Ueberraschungen vorgesehen hat. Gegen Vorweisung der Einladung sind weitere Ausweiskarten bei Kaufmann Jendrys, Siemianowice, ul. Bytomska 6, zu haben. Die Uebertragung des Festes auf den Kattowitzer Sender ist vorgesehen.

Börsenkurse vom 23. 1. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	{ amtlich / frei	= 8 91¾ zł / = 8.93 zł
Berlin	100 zł	=	47.— Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	212 70 zł
	1 Dollar	=	8.91¾ zł
	100 zł	=	47.— Rmk.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Dienstag, den 24. Januar.

6 Uhr: Jahrmesse für verst. Martha Pytel und Schwester Anna.

6½ Uhr: Requiem mit Kondukt für verst. Eltern Michna, Agnes Borszcz und Pauline Kontny.

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 24. Januar.

1. hl. Messe für verst. Adam Dolezik.
2. hl. Messe zum hl. Herzen Jesu, Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe als Danksagung von der Familie Pietszok.
3. hl. Messe für die Brautleute Lankosz-Wardas.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 24. Januar.

7½ Uhr: Jungmädchenverein.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten 13.45—14.45: Konzert auf Schallplatten. 15.30 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Dienstag, den 24. Januar. 15.45—16.30: Kinderstunde. 16.30—18.00: Operettenstreifzug. — 18.00: Zeitgemäße Wirtschaftsfragen. — 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans-Bredow-Schule. — 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19.00—19.30: Hans Bredow-Schule. Abt. Kunstgeschichte. — 19.30—20.10: Spannende Geschichten. — 20.20: Friedrich der Große. Anschließend: Die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. — 22.30—24.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Konzert und Tanzmusik der Kapelle Lajos Farkas im „Cafee Hindenburg", Beuthen.

Kattowitz — Welle 422

Dienstag. 16.40: Vortrag. 17.05: Berichte, anschließend Vortrag. 17.45: Konzertübertragung aus Warschau. 18.55: Versch. Berichte. 19.30: Opernübertragung aus Kattowitz. 22.00: Tägl. Berichte. 22.30: Tanzmusik.

Krakau — Welle 422.

Dienstag. 16.40: Vorträge. 17.45: Uebertragung aus Warschau. 18.55: wie vor. 19.30: Opernübertragung aus Kattowitz. 22.00: Uebertragung aus Warschau. 22.30: Konzertübertragung.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.